

Inhalt

1. Einleitung	9
1.1 Einführung in das Thema und Forschungsgeschichte	9
1.2 Ziele und Methode der Arbeit	17
2. Die ‚Geschworenen Briefe‘ von Luzern	27
2.1 Die Überlieferung	27
2.1.1 Die lateinische und die volkssprachliche Version des 13. Jahrhunderts	28
2.1.2 Abschriften und Neubearbeitungen des 14. und 15. Jahrhunderts	29
2.1.3 Die verschiedenen Versionen und ihre materielle Erscheinung	35
2.2 Die beiden ältesten Versionen des ‚Geschworenen Briefes‘ und ihre kommunikativen Konzepte	37
2.2.1 Bedeutungsverschiebungen: <i>Omnia iudicanda</i> und <i>gesetzede</i>	38
2.2.2 Rezeptions- und Gebrauchsformen	46
3. Orte und Institutionen politischen Handelns mit Schrift	51
3.1 Die Peterskapelle	51
3.1.1 Politische Handlungen im sakralen Raum	51
3.1.2 Inszenierung von Eid und Schrift	56
3.2 Rathaus und Ratsstube	58
3.2.1 Handlungs- und Kommunikationsräume des Rathauses	59
3.2.2 Inszenierungen in der Ratsstube	66
3.3 Öffentliche Plätze und städtische Gesellschaftsstuben	71
3.4 Kanzlei und Schreiber	78
3.5 Das Archiv	88
4. Formen politischen Handelns mit Schrift:	
Inszenieren, Taktieren und Legitimieren	99
4.1 Vorlesen und Beschwören	99
4.1.1 Die Rolle der Gemeindeversammlung	103
4.1.2 Lesen und Beschwören – ein Dialog von Ungleichen	106

4.1.3	Beschwörung und schriftliche Rechtssetzung	110
4.1.4	‚Gefährdete Rituale‘	125
4.2	Schweigen	129
4.3	Die Furcht vor dem Buch	133
4.4	Beschimpfen, Beflecken, Zerstören	139
4.5	Fälschen	151
4.6	Argumentieren, Interpretieren, Revidieren	160
4.6.1	Urkunde mit variablem Text	160
4.6.2	1463: Welches ist Luzerns ‚Älteste Freiheit‘?	165
4.6.3	Die Erneuerung des ‚Geschworenen Briefes‘ von 1489	168
5.	Schlusswort	175
6.	Quellen und Literatur	181
6.1	Ungedruckte Quellen	181
6.2	Gedruckte Quellen	182
6.3	Literatur	184
6.4	Abbildungsnachweis	210
	Personenregister	213
	Abbildungen	215